

Rost, Friedrich

Letztlich zählt nur die Qualität. Statement zur Problematik wissenschaftlicher Online-Publikationen

Erziehungswissenschaft 20 (2009) 38, S. 75-77



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Rost, Friedrich: Letztlich zählt nur die Qualität. Statement zur Problematik wissenschaftlicher Online-Publikationen - In: Erziehungswissenschaft 20 (2009) 38, S. 75-77 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-18568

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaft

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Heft 38
20. Jahrgang 2009
ISSN 0938-5363

Verlag Barbara Budrich

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	7
-----------------	---

Beitrag

<i>Ewald Terhart, Franzjörg Baumgart, Norbert Meder, Gaja von Sychowski</i> Standardisierte Prüfungsverfahren in der Erziehungswissenschaft: Kontext, Formen, Konsequenzen	9
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---

Beiträge des Roundtables ‚Digitales Publizieren und neues Urheberrecht‘

<i>Hans-Christoph Koller</i> Bericht über das vom DGfE-Vorstand veranstaltete <i>Roundtable</i> -Gespräch am 24.10.2008 in Berlin	37
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

<i>Doris Bambey</i> <i>Open-Access</i> -Repositories als Innovationsfaktoren für einen effizienteren wissenschaftlichen Austausch	41
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

<i>Barbara Budrich, Andreas Klinkhardt</i> Digitales Publizieren – die Situation in der Erziehungswissenschaft	45
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

<i>Christiane Engel-Haas</i> Digitales Publizieren in der Erziehungswissenschaft – Konsequenzen und Perspektiven aus Verlagssicht	51
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

<i>Johannes Fournier</i> Digitale Fachinformation zwischen Schranken und freiem Zugriff	59
--------------------------------------------------------------------------------------------------	----

<i>Axel Halle</i> Urheberrecht und <i>Open access</i>	67
----------------------------------------------------------------	----

Reinald Klockenbusch
Wandel gestalten – Aufgaben und Randbedingungen
des (digitalen) Publizierens heute 69

Friedrich Rost
Letztlich zählt nur die Qualität. *Statement* zur Problematik
wissenschaftlicher *Online*-Publikationen 75

Mitteilungen des Vorstands

Rudolf Tippelt
Bericht über die Aktivitäten des Vorstands
in der laufenden Amtsperiode 79

Bildung in der Demokratie – 22. Kongress
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft,
14. bis 17. März 2010 in Mainz 86

Berichte aus den Sektionen

Sektion 1 – Historische Bildungsforschung 91

Sektion 2 – Allgemeine Erziehungswissenschaft
Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie 98
Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung 102
Kommission Pädagogische Anthropologie 104

Sektion 3 – International und Interkulturell Vergleichende
Erziehungswissenschaft
Kommission Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft 106
Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung 106

Sektion 4 – Empirische Bildungsforschung
Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung,
Bildungsrecht 111

Sektion 5 – Schulpädagogik
Kommission Schulforschung und Didaktik. 113

Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung	113
Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe	114
Sektion 6 – Sonderpädagogik	117
Sektion 8 – Sozialpädagogik	
Kommission Sozialpädagogik	119
Kommission Pädagogik der frühen Kindheit	120
Sektion 9 – Erwachsenenbildung	123
Sektion 13 – Differenzielle Erziehungs- und Bildungsforschung	
Kommission Psychoanalytische Pädagogik	125
Kommission Pädagogik und Humanistische Psychologie	130

Notizen

<i>Notizen aus der Forschung</i>	133
<i>Notizen aus der Wissenschafts- und Bildungspolitik</i>	
UrhG-Initiative, Aktionsbündnis Urheberrecht: § 52a wohl um vier Jahre verlängert	155
Appell für Open Access zu digitalen Bildern	156
Stellungnahme von GEW-Landesverbänden zur Bertelsmann-Stiftung	157
Braucht die evangelische Kirche einen Bildungsbericht?	161
Internationale Hochschulkooperation mit Afghanistan	162
Aufruf gegen die Verschiebung der Semesterzeiten in Deutschland	163
<i>Ausschreibungen, Preise</i>	167
<i>Tagungskalender</i>	169
<i>Personalia</i>	177
<i>Hinweise für AutorInnen</i>	179
<i>Impressum</i>	

Letztlich zählt nur die Qualität

Statement zur Problematik wissenschaftlicher Online-Publikationen

Friedrich Rost

Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Rezipienten von Publikationen ist es auf den ersten Blick egal, wo und wie die für sie interessanten Texte erschienen sind oder in Zukunft erscheinen werden. Allein deren Veröffentlichung, Verfügbarkeit und vor allem deren Qualität sind entscheidende Kriterien. Erst durch die autorisierte Veröffentlichung wird aus einem wissenschaftlichen Manuskript ein zitierfähiges Dokument. Dieses kann – vor seiner Veröffentlichung – diverse Phasen der Überarbeitung, Kritik und Qualitätskontrolle durchlaufen haben.

Aus der Sicht der Rezipientinnen und Rezipienten ist die *Online*-Publikation in Sachen Verfügbarkeit den anderen Publikationsformen überlegen, weil das *Online*-Dokument von Wissenschaftler-Arbeitsplätzen in der Regel direkter, schneller und bequemer zugänglich ist, sofern auf entsprechenden *Servers* bereitgestellt und in Datenbanken fachgerecht dokumentiert ist. Damit verbunden sind bequemere Möglichkeiten der Überprüfbarkeit, sofern Probleme der Langzeitverfügbarkeit, der Anpassung von Dokumenten an neue Programme etc. gelöst werden.

Aus der Sicht der Autorinnen und Autoren sind bei *Online*-Dokumenten neue Darstellungsformen möglich (z.B. Einbindung von Videosequenzen in Dokumente). Eventuelle Fehler in den Dokumenten können schneller und effektiver beseitigt und ebenso Aktualisierungen vorgenommen werden. Dies sollte durch Angaben zur Version dokumentiert werden. Die Dissemination von wissenschaftlichen Ergebnissen ist durch freien Zugang zu den Dokumenten (im besten Fall *Open Access*) sicher am besten zu erreichen. Angesichts des zunehmenden Plagiarismus mittels *cut and paste* und des durchaus verständlichen Wunsches von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, ihr proprietäres Wissen u. U. auch wirtschaftlich nutzen zu wollen, wird zu überlegen sein, welche Verbreitungswege in welchem Fall angemessen sind.

Sowohl aus der Sicht der VerfasserInnen als auch der RezipientInnen gibt es jedoch ein vorrangiges Kriterium, nämlich die Qualität wissenschaftlicher Veröffentlichungen. Wohl wissend, dass Qualität ein relativer und interessenabhängiger Begriff ist (vgl. Harvey/Green 2000, 17, 36), haben Quali-

tätsvaluationen gezeigt, dass es selten Auffassungsunterschiede gibt hinsichtlich sehr guter und sehr schlechter Texte. Wenig Einigkeit gibt es dagegen hinsichtlich eines breiten Mittelfeldes von Texten, weil sich die individuellen Bewertungen hinsichtlich der Gewichtung von Kriterien und möglicher Schwellenwerte unterscheiden, sodass hier nur sehr allgemein auf Qualitätskriterien für wissenschaftliche Publikationen hingewiesen werden kann (vgl. zum Folgenden u. a. Balzert et al. 2008, Bohl 2005, D. H. Rost 2007, F. Rost 2008, Thiel/Rost 2001).

Als Kriterien gelten Allgemeingültigkeit und Signifikanz, das meint Objektivität (besser: Intersubjektivität), Korrektheit (u. a. mehrfaches Prüfen der eigenen Ergebnisse), methodische Angemessenheit und Konsistenz, aber auch eine nichttriviale Problem- bzw. Fragestellung. Als weitere Qualitätskriterien gelten Anschlussfähigkeit (Darstellung des bisherigen Forschungsstandes in entsprechender fachkultureller Eindringtiefe) und Transparenz (ausreichende Ausführlichkeit, Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Darstellung, wobei die Kernaussage deutlich auf den Punkt gebracht sein sollte). Des Weiteren werden Elemente des Formzwangs genannt, wie z.B. Begriffsklarheit, innere Stringenz im Hinblick auf die Fragestellung, logische Argumentation, Einhalten eines adäquaten Textbauplans oder Offenlegung aller Quellen. Inwieweit sonstige Kriterien wie Aktualität, Relevanz (resp. Innovationsgehalt) oder Nutzen gewichtet werden, ist umstrittener als die sogenannten ethischen Kriterien, womit Ehrlichkeit, Fairness, Redlichkeit sowie Unabhängigkeit (insbesondere bei Auftragsforschung) angesprochen sind (keine Plagiate, keine Unterdrückung von missliebigen Quellen und Ergebnissen, keine Vertuschung von Fehlern der eigenen Untersuchung, kein Schönen der eigenen Ergebnisse). Letztlich geht es – in Bezug auf die Ergebnisse – um Seriosität, also Vertrauenswürdigkeit des Dokuments, aber auch um Reputation für die WissenschaftlerInnen und die Disziplin, denn leider werden Qualitätsurteile oft recht undifferenziert auch der gesamten Fachkultur angelastet.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Urheber bleiben frei in ihrer Entscheidung und Verpflichtung, was und wo sie publizieren. Sie allein tragen Verantwortung für ihre Forschung wie für ihre Veröffentlichungen. Vor der Publikation sollten Texte nicht nur einer selbstreflexiven Qualitätssicherung unterzogen worden sein. Selbst wenn es keine „allein richtige Definition von Qualität“ gibt und eine „Definition von Qualität [...] interessenabhängig“ ist (Harvey/Green 2000, 36), so kommen wir m. E. ohne eine Gütevorstellung nicht aus. *Peer-review*-Verfahren und die Möglichkeit der Vorveröffentlichung auf *Preprint-Servern* scheinen mir Chancen der Qualitätsverbesserung und -kontrolle zu bieten, die andere Disziplinen schon erfolgreicher nutzen. Ohne einer Zensur Vorschub leisten zu wollen, muss doch festgestellt werden, dass angesichts der wachsenden Publikationsflut die Möglich-

keiten der Rezeption, Würdigung oder Kritik vorliegender Texte durch die *scientific community* stark abgenommen haben.

Deshalb würde ich mir ein *Online*-Forum wünschen, in dem die beim *Roundtable* angesprochenen Punkte öffentlich diskutiert werden können. Zudem sollte die DGfE als unsere Fachgesellschaft Anstrengungen unterstützen, die – schon in der BA-Ausbildung von Studierenden beginnend – eine zunehmende Urteilsfähigkeit, also das qualifizierte Auswählen, Lesen und Schreiben von wissenschaftlichen Texten, das Verfassen von Rezensionen und Gutachten fördern.

Literatur

- Balzer, H./Schäfer, C./Schröder, M./Kern, U./Bendisch, R./Zeppenfeld, K. (2008): *Wissenschaftliches Arbeiten. Wissenschaft, Quellen, Artefakte, Organisation, Präsentation*. 1. Aufl., korr. Nachdr. Herdecke: W3L-Verlag.
- Bohl, T. (2008): *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr...* 3., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Harvey, L./Green, D. (2000): *Qualität definieren*. In: Helmke, A./Hornstein, W./Terhart, E. (Hrsg.): *Qualität und Qualitätssicherung im Bildungsbereich*. 41. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik. Weinheim: Juventa, S. 17-39.
- Rost, D. H. (2007): *Interpretation und Bewertung pädagogisch-psychologischer Studien. Eine Einführung*. 2., überarb. und erw. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Rost, F. (2008): *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. 5., vollst. aktual. u. erw. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Thiel, F./Rost, F. (2001): *Wissenschaftssprache und Wissenschaftsstil*. In: Hug, T. (Hrsg.): *Einführung in die Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsforschung*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag, S. 117-134.

Friedrich Rost ist Redakteur der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE) mit Sitz an der Freien Universität Berlin.